

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 80 (2005)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Volare - cantare!  
**Autor:** Bonetti, Ursula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-714560>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Volare – cantare!

*Helikopterflug mit den Gewinnern Fliegererkennungsquiz 2004*

Nun war es auch für die vier Gewinner des Helikopterfluges so weit: sie hoben in Belp ab zum Alpenrundflug ins Berner Oberland. Das Wetter war prächtig, die Berge mit frischem Schnee überzuckert. Die Teilnahme an dem von Oberst i GSt Martin Schafroth gestalteten Fliegererkennungsquiz hatte sich gelohnt. Selbst für Vielflieger war es ein spezielles Erlebnis. Eine Geografiestunde par excellence. Nur im Helikopter ist man fliegend der Natur so nahe und sieht in so kurzer Zeit so viel trotzdem noch im Detail. Man entdeckt immer wieder Neues. So ein Flug, der sollte nie zu Ende gehen.

Nachdem zwei Gewinner unseres Fliegererkennungsquiz mit der legendären Tante Ju-52 fliegen durften, sind nun die Gewinner des von Div P.-A. Winteregg, Luftwaffe, gestifteten Fluges an der Reihe. Der Pilot Oberstlt Georges Gaillard stellt sich

*Four Ursula Bonetti, Mörel*

und seine Maschine – die er von Sitten hergefliegen hat – vor: eine Alouette 3, V-262. Sie hat gute 30 Jahre auf dem Buckel, und fliegt immer noch putzmunter. Es war wohl eine der ersten Alouette 3, die in der Luftwaffe in Dienst gestellt wurde. Sie erreicht eine Fluggeschwindigkeit von zirka 150 bis 180 km/h und kann maximal – mit Ladung – 2100 kg schwer sein. Der Benzinverbrauch hängt vom Gewicht ab. Mit sechs Personen an Bord reicht eine Tankfüllung für ziemlich genau eine Stunde Flugzeit. Bei prächtigstem Spätsommerwetter mit nur wenigen weissen Wolken am Himmel hebt sie vom Flugplatz Bern-Belp ab, Richtung Berner Oberland und Wallis. Berge, wohin man schaut. Eine Stunde kann unendlich lang sein und doch viel zu kurz, wenn es so viel zu sehen und zu staunen gibt.

### Beatenberg

Wir fliegen auf ca. 2000 m ü.M. direkt auf die grosse Antenne, den Fernsehumschalter auf dem Niederhorn zu. Weisse, luftige Wolken wabern herum, es ist, als flöge man durch feinste Watte, so richtig weich. Trotz diesen – auf eine Art faszinierenden – Wolkenfetzen ist die Umgebung deutlich zu sehen, die Garnisonstadt Thun, der schöne Thunersee, das Wanderparadies Juststal, das lang gezogene Gebiet des Beatenbergs. Der Pilot macht uns unterwegs immer wieder auf Sehenswürdigkei-

*Pilot Oberstlt Georges Gaillard, Redaktorin Ursula Bonetti, Martin Baumgartner, Hanspeter Deflorin, Ruedi Boller, German Friedlos*



ten und Besonderheiten aufmerksam und der Helikopter wird so zum «fliegenden Klassenzimmer». Auf dem Stundenplan von 14.00 bis 15.00 Uhr steht das Fach Geografie. Auf dem ehemaligen Militärflugplatz Interlaken ist der Mystery-Park zu sehen, winzig klein, eben aus der Perspektive der Ausserirdischen. Unter uns tauchen die Lütschinentäler auf.

### Männlichen

Sehr gut ist nun die enorm lange Luftseilbahn von Grindelwald auf den Männlichen zu sehen. Wir fliegen auf 2500 m Höhe direkt über das Bergrestaurant, die Sicht ist herrlich. Erinnerung an einen fröhlichen Ferientag, ein zünftiges Gewitter wie damals ist weit und breit nicht zu sehen. Die Scheideggbahnen ziehen sich in der Landschaft dahin, bautechnische Grossleistungen. Im Lauterbrunnental rauschen frisch und klar die Wasserfälle.

### Eiger – Mönch – Jungfrau

Wir fliegen im Direktflug auf die Eigernordwand zu. Es ist unerhört eindrücklich, schwarz und riesig baut sich der Fels vor uns auf, der Neuschnee ist noch kaum hängen geblieben. Oberstlt Gaillard drosselt die Geschwindigkeit. Im Vorbeischweben entdecken wir die «Schiessscharten», nein, natürlich die Ausguckfenster in der Galerie der Jungfraubahn, die durch den Fuss des Eigers durchführt. Die Touristen aus Japan schauen hinaus und wir schauen hinein. Fotografiert wird von beiden Gruppen wie verrückt. Es geht beinahe haarscharf um den massigen Eiger herum und hinter dem Mönch durch. Auch hier sind nochmals Galeriefenster zu sehen. Es sieht wirklich aus, als sei da unten eine Festung. Unter uns breitet sich

das Eismeer aus, nach der Sommerwärme tief zerklüftet. Spazieren möchte man da nicht.

Auf dem Jungfraujoch herrscht noch Betrieb. Die grosse Wetterstation steht stolz in der Sonne. Wir haben eine Flughöhe von 3600 m und immer noch +5°C. Im Heli ist es geradezu warm, obwohl wir die «Stufenfenster» geöffnet haben wegen den Fotos. Auf dem Konkordiaplatz sind noch etliche Gletscherwanderer unterwegs in grösseren Gruppen oder gemütlich in Zweierpatrouillen. Beinahe an jedem Berg scheint es eine SAC-Hütte zu haben. Vom kleinen, runden Blechunterstand bis zum grossen, komfortablen Berghaus. Die Militärpiloten kennen jede dieser Hütten. „Nein, wir sind in der Freizeit nicht alle Bergsteiger, aber nach diesen Hütten können wir uns ausgezeichnet orientieren, wenn unter uns alles nur noch weiss ist.“ Das Weltnaturerbe Aletschgletscher lassen wir links liegen, das unter uns ist der Jungfraufirn und der grosse Aletschfirn. Eine wahre Eiszeit.

### Aletschhorn

Majestätisch türmen sich die Berge um uns herum und wir huschen durch die Löttschenlücke ins Löttschental mit Blick gegen Süd-Westen. In der zweiten Ebene erblicken wir sogar kurz das kleine Dreieck des «Hooru», des Matterhorns, daneben aufgereiht alle hohen Walliser Alpen der Monte-Rosa-Gruppe. Die Sicht ist jetzt hervorragend, die Wolken haben sich uns zuliebe verzogen. Der Pilot dirigiert seinen Vogel direkt nach Norden, wieder ins Berner Oberland zurück. Da tauchen plötzlich zwei erboste grosse, schwarze Alpendohlen vor uns auf. Sie sind empört über diese Luftraumverletzung in ihrem Revier. Unser Pilot lächelt nachsichtig: «Sie fliegen,

wir fliegen, man wird ja wohl nebeneinander vorbei kommen», und wir tauchen elegant unter den Angreifern weg. Wenn es doch immer so einfach wäre!

## Schilthorn

Im frischen Schnee sind Wildspuren zu sehen. Gämsen oder gar Steinböcke entdecken wir keine, obwohl Oberst Gaillard versichert, dass es in diesem Gebiet viele Tiere hat. Vermutlich sind sie aber, wegen dem doch sehr frühen Schneefall, schon in tiefere Lagen gezogen. Auf der Terrasse des durch den James-Bond-Film berühmt gewordenen Drehrestaurants stehen noch Ausflügler und staunen zu uns herauf. Sie winken. Wir kreisen mehrmals um das Restaurant herum und überlassen ihnen das Ratespiel: was hat dieser Militärhelikopter im Sinn und wer ist da wohl drin? VIPs? Natürlich, was denn sonst! Noch einmal eine Runde, das macht Spass, und damit nicht genug, senkt sich der Heli und landet ganz kurz auf einem Schneefeld, direkt unter dem Restaurant. Es zieht ordentlich kalt an die Füsse. Nein, wir möchten doch lieber nicht zu Fuss nach Hause laufen.

## Niesen

Also zieht unser Geografielehrer seine Maschine wieder hoch und es geht weiter,

das Kiental hinunter, nach Reichenbach und direkt über dem Trasse der Niesenbahn über den Niesen. Hier ist der Gipfel leicht in den Wolken – das soll ein gutes



Wetterstation und Sternwarte auf dem Jungfrauoch

Wetterzeichen sein –, die sich jedoch öffnen und uns durchlassen, ein kurzer Blick auf das Berghaus ist möglich. Hat der Niesen einen Hut, wird das Wetter gut, pflegen die Anwohner zu sagen. Lauter berühmte Ausflugsziele und wer noch nicht zu Fuss oder per Bergbahn droben war, ist jetzt wenigstens darüber geflogen, was viel spannender ist.

## Belpberg

Noch einmal queren wir den Thunersee, die grün glänzende Aare weist uns den Weg dem Belpberg entlang, wieder auf den Flugplatz Bern-Belp. Sicher landen wir auf dem heissen Asphalt. Man möchte den braven Metall- und Glas-Vogel tätscheln, der auch nach so vielen Jahren Einsatz in der Armee – wohl nicht nur im Sonnenschein – immer noch zuverlässig fliegt. Das natürlich nicht zuletzt auch dank einem tüchtigen und erfahrenen Piloten. Die Preisgewinner sind begeistert und hoch zufrieden, die Gesichter strahlen. Alle sind noch ein wenig benommen von den super Eindrücken. Hände werden zum Dank und zum Abschied geschüttelt, der Heli neu betankt – er muss ja nach Sion zurück –, noch einmal winken wir uns zu und bald haben wir jenen winz'gen Punkt am Horizont verloren. Über den Wolken war die Freiheit grenzenlos. ☒

# Gemeinsames Treffen der Aargauer Instruktoren

*Der Polytronic International «ins Herz geschaut»*

**Einmal jährlich versammeln sich die Instruktoren der Aargauer Waffenplätze Aarau, Bremgarten und Brugg und neu auch des Rekrutierungszentrums Windisch zu einem gemeinsamen Treffen.**

Bei dieser Gelegenheit wird ihnen dann eine Firma im Kanton Aargau näher vorgestellt.

## Bei der Polytronic International zu Gast

Diesmal lud Oberst Martin Widmer, Chef Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Aargau, nach Muri zur Besichtigung der Polytronic International AG ein. Rund 70 Instruktoren folgten der Einladung, und auch Divisionär Ueli Jeanloz,

*Arthur Dietiker, Brugg*

Kommandant vom Lehrverband Genie/ Rettung 5, liess sich die Gelegenheit nicht entgehen, einmal dem führenden, weltweit tätigen Hersteller von elektronischen Trefferanzeigen sowie Simulations- und Trainingsanlagen für Sportschützen, Jäger, Polizei und Militär, unter kompetenter Führung «ins Herz» schauen zu können.



Hier wird die Funktion der modernsten elektronischen Trefferanzeige erklärt. Foto Arthur Dietiker

## Norwegische Nationalhymne

Zur Begrüssung der Instruktoren in Muri konzertierte das Rekrutenspiel Aarau. Und da gibt es eine kleine, sympathische «Nebengeschichte». Wissend, dass gleichzei-

tig wie die Aargauer Instruktoren auch eine norwegische Armeedelegation die Polytronic International besucht, intonierte das Rekrutenspiel (in Anwesenheit der Gäste aus dem hohen Norden) die norwegische Nationalhymne. ☒